

„Wir haben uns bereits 1992 geeinigt“

Gebhardshainer Kirchplatzdiskussion drehte sich im Kreis – Werner Bürckel: „Stimmt endlich ab“

Gebhardshain. „Die Leute halten uns hier ja langsam für bekloppt“, machte sich Werner Bürckel (SPD) lauthals Luft. Was sich so aufregte, war die nicht enden wollende Debatte um die Gestaltung des Kirchplatzes. Die Zuhörer der jüngsten Ratssitzung schienen ihm recht zu geben. Seit nunmehr fünf Jahren „kauen“ die Gebhardshainer Ratsherren auf ein und demselben Thema herum: die Neugestaltung des Kirchplatzes und der Liebergstraße. Auch gestern wurden längst diskutierte Pläne und Vorschläge wieder aufgewärmt.

Architekt und Planer Eberhard von Wespfpennig konnte einem leid tun. Kaum präsentierte er die überarbeiteten und neuesten Pläne, erhob sich eine mehr als einstündige Diskussion. Dabei schien alles schon abstimmungsreif, jedenfalls auf der Tagesordnung: „Die Errichtung von Behinderten-Parkplätzen, die Festlegung von Pflasterarten und der Parkflächen im Bereich 'Westerwälder Hof' sowie die Anbringung eines Rankgerüsts im Bereich des Grundstücks Hoberg“ waren die drei Tagesordnungspunkte, die für teilweise kontroverse und lautstarke Diskussionen sorgten.

Ursprüngliches Ortsbild zerstört

Den Stein ins Rollen brachte Rudi Rödder (CDU), der in der Umgestaltungsmaßnahme den ursprünglichen Charakter des Ortes zerstört sah. („Damit sind auch unsere Jugendlichen nicht einverstanden.“). Stein des Anstoßes war für Rödder der geplante teilweise Abriß der Bruchsteinmauer am Eingangsbereich der Kirche und die damit verbundene Schaffung von Parkplätzen. „Man hat unsere Kritik nicht im Protokoll festgelegt und niedergeschrieben“, beschwerte sich Rödder. Ortsbürgermeister

Josef Hoffmann hielt ihm entgegen, daß Gespräche mit dem Verwaltungsrat der kath. Kirche geführt worden seien und dieser sowie Pfarrer Christ sein Einverständnis zur geplanten Baumaßnahme gegeben hätten. „Im Verwaltungsrat sitzt ja nur ein Gebhardshainer“, hielt ihm Rödder entgegen.

„Scheußlichen Brunnen entfernen“

Ginge es nach Wolfgang Niermann (CDU), müßte der „scheußliche Brunnen an der Kirchstraße entfernt und dafür vier neue Parkplätze geschaffen werden.“ So bliebe der Platz im Bereich des „Männereingangs“ (Niermann) der Kirche frei und würde als Kommunikationsraum erhalten bleiben, argumentierte der CDU-Mann. Wilfried Glöckner (FWG), 1. Beigeordneter der Ortsgemeinde, wurde inzwischen unruhig. „Es vergehen hier fünf Jahre, in denen wir nichts anderes machen als Pläne. Wir mängen hier so lange, bis kein Geld mehr da ist. Soll denn der Plan jetzt wieder der Bezirksregierung eingereicht werden?“ Niermann wehrte sich lautstark dagegen, in der Öffentlichkeit als „Verzögerer“ hingestellt zu werden: „Ich wehre mich ganz massiv dagegen, daß wir von der CDU diese Pläne angeblich verhindern wollen. Diese Pläne sind nie zur Beschlussfassung vorgelegt worden. Noch nie ist über einen Punkt abgestimmt worden!“

Kritik an Bezirksregierung

Ortsbürgermeister Josef Hoffmann befürchtet nun weitere Verzögerungen des Baubeginns, falls größere Änderungen der vorliegenden Pläne gewünscht werden. Ursula Alzer kritisierte die Bezirksregierung, die ihrer Ansicht nach zu stark in die Ortsgestaltung eingreift. „Wer entscheidet hier eigentlich, wo was hinkommt und was abgerissen werden muß?“ Die Bezirksregierung

schrieb beispielsweise vor, daß im Bereich des „Westerwälder Hofes“ zwei Parkplätze verschwinden müßten.

Bruchsteinmauer abrißreif

Eberhard von Wespfpennig wies darauf hin, daß die Mauern neben dem Kircheneingang wegen ihres schlechten baulichen Zustands ohnehin eingerissen werden müßten. Alle anderen Mauerabschnitte blieben erhalten. Um die Gestaltung der Parkplätze müsse man sich keine Sorgen machen. „Die werden fast ausschließlich innerhalb von Grünflächen versteckt“, so der Planer. Überhaupt würden wesentlich mehr Grünflächen gestaltet werden als bisher, ermunterte von Wespfpennig die Ratsmitglieder zur Abstimmung. Nach langer Diskussion einigte sich der Rat darauf, direkt vor der Kirche zwei Behindertenparkplätze zu schaffen. Der Vorschlag Niermanns, den Brunnen abzureißen und Parkplätze parallel zur Fahrbahn zu schaffen, wurde mit acht Gegenstimmen abgewiesen.

Bogen- oder Rechteckpflaster?

Die ganze „Leier“ schien sich zu wiederholen, als die Diskussion um die Pflasterart im Bereich des Kirchplatzes begann. Bogenpflaster oder Rechteckpflaster? Altstadt-schuppenpflaster oder was sonst? Da platze Glöckner nun endgültig der Kragen, er kramte in seinen Unterlagen und zitierte das Protokoll des Bauausschusses vom November 1992: „Da haben wir uns bereits auf drei Pflasterarten geeinigt und die Maßnahme ausgeschrieben!“ „Stimmen Sie jetzt endlich ab“, forderte Werner Bürckel entnervt. Castello-Bogenpflaster (grau) wird es sein. Darauf konnten sich die Bürgervertreter nach über einstündiger Diskussion einigen. Und nach einer fünfjährigen Vorlaufzeit ...